

Einleitung

Wenn dieses Buch erscheint, ist die »Normalisierung« der deutschen Vergangenheit in vollem Gange. Obenauf liegen die provokatorischen Vorstöße konservativer Politiker und Wissenschaftler in den historischen Raum, Versuche der Besetzung, Tests auf Zumutbarkeiten – Elemente einer Strategie, die zwischen der Versicherung antifaschistischer Gesinnung und der Forderung nach einem Schlußstrich eine Reihe aufeinanderfolgender kleiner Striche ziehen kann, mit denen im öffentlichen Bewußtsein endlich der Zustand der »Normalisierung« hergestellt wird. Dagegen muß nach wie vor an die historische Realität einer Gewalt erinnert werden, die eben nicht zufällig war und die immer wieder fassungslos macht. Die Linke reagiert weithin noch mit einer moralischen Empörung, die von der Substanz des Antifaschismus der sechziger Jahre zehrt. Sie hat die Erfahrung machen müssen, daß der Boden, auf dem man sich als Antifaschist sicher fühlte, wenn man sich allein des Terrors und der ökonomischen Zusammenhänge vergewisserte, auf die Dauer nicht trug. Daß all das Wissen, daß all der gute Wille nicht reichten zu begreifen, warum die Eltern, warum die andern Menschen zugesehen, mitgemacht hatten.

Kapitalismus – Faschismus, das ist nicht nur der Zusammenhang von Hugenberg, IG Farben und Auschwitz. Das sind auch die Erfahrungen unmittelbarer Gemeinschaftlichkeit, glückhafter Sinnlichkeit und gelingender kollektiver Veränderung, deren Trümmer sich anzueignen und auszubeuten der deutsche Faschismus so folgenreich verstanden hatte. Ein KZ war Deutschland für die meisten Deutschen eben nicht. Vor wenigen Jahren noch wären Fragen, die hier ansetzen – zumindestens unter denen, die sich als Antifaschisten begriffen –, als verharmlosend, beschönigend qualifiziert worden. Inzwischen hat sich etwas verändert, Fragen auch nach dem Alltag des Dritten Reiches, nach den subjektiven Seiten des Systems, der Duldung, der Zustimmung, der Begeisterung sind nicht nur zulässig, sondern notwendig geworden. Und wo diesem Alltag, den Erfahrungen nachgespürt wird, entdeckt man einen unheimlichen Zusammenhang von Gewalt und Wünschen, Sehnsüchten und Phantasien, die das faschistische System einzufangen und deren realimaginäre Erfüllung es zu inszenieren vermochte.